

Jedoch die Mannichfaltigkeit der hier im Fabrikbetriebe vertretenen Branchen die Salinität einer einzelnen weniger bemerkbar werden und diesem Umstande wohl haben wir es zu danken, daß wir im Ganzen unter der Ungunst der Zeitverhältnisse minder geklitten haben als dies bei vielen unserer Nachbarstädte der Fall gewesen. Dem Kleingewerbe bietet die wohlhabende und größtentheils in Döbeln ihre Bedürfnisse bedende ländliche Umgegend ein nicht zu unterschätzendes Absatzterrain. — Des Stauquibad bei Döbeln, welches neben allen sonst üblichen Bäderformen, insbesondere Kiefernadelbädern, die erste Einrichtung für römische Bäder in Sachsen aufzuweisen hatte und sich hinsichtlich seiner Leistungen der ehrenvollen Anerkennung aus allen Kreisen erfreuen durfte, eröffnete soeben seine siebente Saison. Erzeugte schon die frühere Beschaffenheit des durchaus den Charakter der Solidität wogenden Bades eine jährlich sich steigende Frequenz desselben — es waren im Vorjahre 681 Curgäste hier — so wird voraussichtlich dieselbe noch zunehmen, nachdem von der Direction ein totaler Umbau vorgenommen und nach allen Beziehungen wesentliche Verbesserungen des Bestandes ausgeführt worden sind. Dazu ist auch das zweite Curhaus mit einem reizenden in englischem Geschmaack angelegten Garten umgeben worden in welchem unter trefflichen Stadtdirector seine Thätigkeit entfalten wird. Wie die Anstalt allseitig empfohlen wird, so können wir ihr auch hier aus eigener Erfahrung unsere Empfehlung nicht verlagern.

— Das längere Gastspiel des Herrn von Lemau am hiesigen Hoftheater soll nimmehr zu einem Engagement desselben mit 2000 Thlr. Gage geführt haben.

— Die neuen sächsischen Cassenbilletts sollen bereits fälschliche Nachahmung gefunden haben, nur das die unächten unaufrichtig im Druck, schwächer im Papier und sonach leicht als Fälschicat erkenntlich sind.

— Nach Verübung eines bedeutenden Gelddiebstahls zum Nachtheil seines Principals ist vorgekehrt der Kaufmännische in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft von hier flüchtig geworden. Derselbe heißt, wie wir hören Nadel, ist 20 Jahre alt, lang und blond.

— Leipzig. Messbericht des Dr. J. Obwohl einzelne Stimmen das Ergebnis der letzten Frankfurter Messe für weit ungünstiger, als es in Wirklichkeit war, darzustellen sich bemühen, so wurde hierorts immer an der Hoffnung auf eine gute Ostermesse festgehalten. Und diese Hoffnung ist bis jetzt nicht nur nicht zu Schanden, sondern sogar in mehr als einer Beziehung übertraffen worden. Schon im Laufe der vorigen Woche machte sich die Ankunft zahlreicher Geschäftleute aus fernem Ländern, namentlich aus der Türkei, Griechenland und den Donaufürstenthümern, am hiesigen Platz bemerklich und während der letzten Tage strömten Schaaren der Einkäufer massenhaft auf allen Eisenbahnen herzu. Auf den Güterexpeditionen der Bahnhöfe entfaltet sich ein reges Leben, da nicht bloß ungeheure Waarenmassen hereinströmen, sondern auch sehr beträchtliche Quantitäten als verkauft bereits wieder von hier abgingen. Unter so günstigen Anzeichen begann das eigentliche Messgeschäft. Die begonnene Lebermesse entfaltet sich mit seltener Lebhaftigkeit, da die Einkäufer diesmal frühzeitig am Markte erschienen waren. Die Zufuhren in geerbten Lebern waren gegen die letzte Michaelismesse schwächer und die Preise, namentlich in seinen Oberlebern, etwas höher.

— Das hiesige Plakat - Institut vervollkommnet sich von Woche zu Woche, und findet, wie man täglich an den neu erscheinenden Plakaten wahrnimmt, auch seitens des Publikums mehr und mehr die verdiente Unterthügung. In jüngster Zeit wurden an mehreren besonders günstigen Stellen neue große Tafeln errichtet und sollen nächster Tage noch andere Plätze damit bedacht werden. Seit gestern befindet sich auch eine ungewöhnlich große Plakat-Tafel im Vorhofe des Polizei Gebäudes und dient dort gleichzeitig als Controlle. Für viele, namentlich auch behördliche Anzeigen zeigt sich die Benutzung der Plakattafeln und Tafeln oft als das schnellste Mittel zu wirksamer und erfolgreicher Bekanntmachung.

— Am gestrigen Morgen wurde in der Parterrelocalität eines hiesigen Hauses in der Reitbahnstraße einer jener Unglücklichen todt aufgefunden, der in einem Anfall von periodisch auftretender, schwerer Melancholie seinem Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Der Verlebte gehörte dem Rumländerstande an. Der Leichnam, dessen polizeiliche Aufhebung sofort nach Entdeckung der That erfolgte, wurde bis auf Weiteres dem Todtenhause des Trinitatiskirchhofs zur Aufbewahrung übergeben.

— Schlecht belohnte Gefälligkeit. Am 20. d. M. Nachts 11 Uhr ging ein erst kurz vorher hier angekommenes Fremder von Neußadt über die alte Brücke nach Alshadt. Der Regen nöthigte zum Aufspannen eines Regenschirms. Der Zufall führte einen Unbekannten herbei, der, weil sein Cylinderhut neu war, um die Erlaubnis bat, den Schirm mit zu benutzen. Diese Erlaubnis wurde freundlichst gegeben, und Beide wanderten Arm in Arm weiter. Die Wanderung endete auf der Schleifstraße, wo man sich vor einem bayr. Bierlocale trennte. Wöglich kurzte der Begleiter dem Schirmhüter nach mit den barschen Worten: „Geben Sie mir mein gestohlenes Taschentuch zurück, ich lasse Sie nicht fort.“ Sie kommen ins Bierlocal, damit ich Sie untersuchen kann! Es läßt sich denken, daß der Andere aufs Tiefste sich gekränkt fühlte, als er für seine Gefälligkeit noch zum Taschendiebe und Straßendiebstahl gestempelt wurde, seine Verwunderung stieg aber noch mehr, als der Freche geradezu ihm sein eigenes Taschentuch aus dem Ueberzieher riß und es für sein Patrimonium erklärte. Der Irrthum kam bald zu Tage, denn die Gaslaternen schienen auf den Cylinderhut des angeblich Bestohlenen und es fand sich denn da eben das vermeintlich vermiste corpus delicti als Regenschirmmittel. Nach Namen und Stand befragt, kennzeichnete sich der sehr sonderbare Begleiter als Rechtsadvokat, der trotz seiner Heftigkeit aber so schwer Beleidigte und mit Undank belohnte Schirmhüter zweifelt heute noch an den Rechtsbegriffen über Dein und Mein des nächsten Aufbringlings, der wohl in den Freuden Combrinus an jenem Abende etwas mehr gethan haben mag, als es das gewöhnliche Maß er-möglicht.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittags 9 Uhr Einspruchsverhandlung in der Privatklag-

sache der Amalie Bertha Dtschak wider Carl August Dtschak in Pöfendorf. 9 Uhr Einspruchsverhandlung Franz König's allhier wegen Partirerei. 10 1/2 Uhr Privatklage des Federwädhlers Friedrich Wilhelm Wehner in Nauen wider den Reubleur Emil Robert Mansch allhier. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Freitag, den 24. April Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Max Friedrich Hasenberger aus Friedebach u. Gen. wegen ausgezeichneten Diebstahls, ausgezeichnete Unterschlagung und Betrugs. Vorsitzender: Gerichtsrath Dr. Rosd.

— Sonnabend, den 25. April Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Emma Bertha Landgraf aus Burgstädt wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. 11 Uhr Hauptverhandlung wider Anton Oswald Haniel aus Steina wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß.

— Tagesordnung der 141. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Donnerstag, den 23. April, Vormittags 10 Uhr. Bericht der zweiten Deputation über das königl. Decret, das Eisenbahnwesen bet.

— Gestern Nachmittag hat sich im großen Garten ein Mann erschossen, dessen Persönlichkeit nicht sofort festzustellen war.

Tagesgeschichte.

Berlin, 21. April. Jetzt ist auch die Verendung von Geldern bis zum Betrage von 50 Thalern einschließlich im Wege der Postanweisung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zulässig. Die Gebühr beträgt für jeden Thaler oder Theil eines Thalers 1 Sgr. und muß vom Absender stets im Voraus bezahlt werden. Die Einzahlung findet auf Grund eines gewöhnlichen Postanweisungsformulars wie bei dem Verlehr innerhalb des norddeutschen Postgebietes statt. Der Empfänger muß jedoch allein und bestimmt bezeichnen, auch die Adresse mit dessen Wohnort unter Angabe des Staates und der Grafschaft, angegeben sein. In dem Coupon dürfen, außer Namen und Wohnort des Absenders, Geldbetrag, Datum eines Briefes oder einer Rechnung, Actenzeichen u., weitere schriftliche Mittheilungen, selbst gegen Entgegung des Briefpostes, nicht enthalten sein. Die Auszahlung des Betrags an den Absender erfolgt durch Vermittlung des preussischen General-Consuls in New-York.

Berlin, Mittwoch, 22. April, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Reichstags stand auf der Tagesordnung das Bundesbankgesetz. Abg. Niquel constatirte, daß die Nationalliberalen die Nachgiebigkeit nicht weiter treiben wollen. Gegenüber der politischen Lage sei das Nachgeben des Bundesbankers nachwendig. Abg. Wagener bezeichnet den auf das Nachgeben des Reichstags gerichteten Antrag als einen neuen Verhandlungspunct, der angesichts der politischen Lage unverantwortlich sei. Abg. Reichensperger fordert den Reichstag auf, die Ministerverantwortlichkeit zu erörtern. Alle Vorkräfte seien Strafen von Volkseiden. (Stürmischer Beifall.) (Dr. J.)

Wien, 19. April. In den geschäftlichen Kreisen macht die Nachricht freudige Sensation, daß die Regierung mit der Einziehung der Papiergeldemünze, der sogenannten Zehnerzeitel, vorzugehen beabsichtigt und an deren Stelle Silbergeldemünze, wenn auch nur mit sehr geringem, jede Agiotage verhinderndem Silbergehalt herausgeben wolle. Es dürfte bei diesem Entschlusse wesentlich die massenhafte Fälschung der genannten Scheine und das hierdurch im Publikum gegen dieselben wachgewordene Mißtrauen maßgebend gewesen sein.

* Aus der Gegend von Marienbad im benachbarten Böhmen wurde in diesen Tagen eine Ferkelle nach Wien geschickt, die 9 Pfund wog.

* Häuser ohne Treppen. Vor einiger Zeit wurde nach dem Journal of the society of arts in dem Quartier de Boule in Paris ein Versuch einer neuen Bauart ein, ohne Einziehung des Parterres, neunstöckiges Haus erbaut. Dasselbe hat keine Treppen, das Mittel, um in die oberen Stockwerke zu gelangen, bildet ein hydraulischer Aufzug, so wie dieser beim Bauen der Häuser in Paris im Gebrauch ist, nämlich zwei dreieckige Wasserbehälter, welche abwechselungsweise mit Wasser gefüllt und dazu bestimmt sind, das Gegengewicht der emporzuhelenden Last zu bilden. Diese Wasserbehälter, die einen eingehängten Raum mit Eichen jochen sollen, gehen je einmal in der Minute auf und ab und befördern auf diese Weise die Bewohner und deren Gäste ohne Beschwermittel, Geräusch oder Staub auf und abwärts. Man hat berechnet, daß die oberen Stockwerke in Folge dieser Einrichtung wegen des höheren Grades der Luftigkeit und Aussicht, sowie ihrer Geräuschlosigkeit höhere Mithzinse abwerfen, als die anderen. Das nämliche Mittel, durch Anwendung von hydraulischer Kraft aufzusteigen, soll, wie man sagt, in dem neuen Gebäude der Bank von Frankreich angewendet werden.

* Photographisches Bilderbuch. Ueber den neu erfundenen, auf Swans Kohle-Verfahren beruhenden autotypischen-photographischen Bilderdruck berichtet das „Mag. f. d. L. des Ausl.“: Der Maschine, mit welcher Swan seine photographischen, alle Farben-Nuancen verschiedenartig darstellenden Bilder druckt, hat er den Namen „Autotyp“ gegeben, und das Patent darauf, sowie auf das dem Ganzen zu Grunde liegende Kohle-Verfahren, einer Gesellschaft überlassen, die bereits in London eine Ausstellung der verschiedenartigen, danach angefertigten Bilder veranstaltet hat, welche den schönsten, kunstvollsten Kupferstichen gleichen. Bekanntlich war die Anfertigung von Photographien nach Delbildern bisher sehr unvollkommen, indem bei dem gewöhnlichen Verfahren einige Farben, wie grün, roth und gelb, ganz hell im photographischen Bild erscheinen, die verschiedenartigen Farben-Uebergänge und Nuancirungen aber gar nicht wiedergegeben werden konnten. Diesen Mängeln wird durch das autotypische Verfahren vollständig abgeholfen. Swan hat für die Aufnahme der verschiedenen Farben ein verschiedenfarbiges Gelatineknet erfinden, das der Maler des Bildes selbst nach Bedarf mit dem Pinsel retouchiren kann, in Folge dessen die photographischen Abdrücke nicht bloß medianische Arbeit sind, sondern Kunstwerke im wahren Sinne des Wortes sein können.

* Eine californische Eishöhle. Die ungeheure Menge Eis, welche man, den amerikanischen Gewohnheiten gemäß, in

Californien verbraucht, rühret fast ganz aus einer Höhle her, die, der Schilderung eines in San Francisco erscheinenden Blattes zufolge, unter die Zahl der Naturwunder aufgenommen zu werden verdient. Diese Höhle, ein wahres unergründliches Eismagazin, liegt am Ufer eines Wasserlaufes, welchem man den Namen der „Weiße Laß“ giebt, ungefähr 30 englische Meilen vom Columbiafluß. Der Eingang in dieselbe befindet sich am Fuße des Adamsberges, unter welchem sie mehrere englische Meilen weit sich erstreckt. Das Schauspiel, welches sich im Innern entfaltet, ist feenhaft und wahrhaft großartig. Man sieht darin besonders gewaltige Eissäulen, gebildet von dem Wasser, das die Höhle durchfließt und in seinem Fall gefriert. Welches auch die Ursachen dieser Naturerscheinungen sein mögen, unter die man ohne Zweifel die den Adamsberg bedeckenden Schneemassen rechnen muß — man löst von diesen Säulen Eisschmelze ab, welche man auf den Rücken von Maulthieren bis an den Columbiafluß transportirt, von wo sie dann an ihren Bestimmungsort eingeschifft werden.

* Die „Arante“ erzählt im vollen Ernste folgende rhetorische Mündhauseinrede vom Staatsminister Kouher: Eines Tages, während Herr Jules Favre redete, war Herr Kouher eingeschlafen. Als der beredete Tribun der Linken seine Rede beendete, wachte Herr Kouher Herr Kouher und sagte ihm: „Sie müssen sprechen!“ „Wohin?“ antwortete Herr Kouher. Herr Kouher erklärte ihm mit wenigen Worten den Gegenstand der Verhandlung; Herr Kouher stieg auf die Tribüne, redete drei Viertelstunden lang, widerlegte alle Argumente des Herrn Favre und lehrte auf sein Platz zurück unter den Beifallsbezeugungen der Kammer. Herr Kouher glaubte wenigstens auf einen Dank Anspruch zu haben; aber durchaus nicht: Herr Kouher machte ihm scherzend Vorwürfe, weil er ihn geweckt hätte.

* Der Schattirichter Meindel, der gewöhnlich in Berlin „arbeitet“, hat leider wieder traurige Ausichten auf „Arbeit“ in Nehrungen in Sibirien. In diesem Gerichtsgefängnis befinden sich fünf zum Tode verurtheilte Personen, drei Frauen und zwei Männer. Zwei Frauen davon haben ihre Männer verurtheilt.

* Welcher Schred! In das Komitatsgefängnis zu Neutuhl in Ungarn wurde dieser Tage aus Detva ein Schäfer eingebracht, der wegen eines ganz eigenthümlichen Vergehens verhaftet worden ist. Der Schäfer hat nämlich im verflohenen Nachhine ein schönes Mädchen geheirathet, doch wollte das Glück dem jungen Ehepaare nicht einkehren, und namentlich war die junge Frau fortwährend trüb gestimmt. Sie weinte sehr oft und überhaupt schien ein schwerer Kummer an ihrer Seele zu nagern. Nach langem Drängen ihrer Verwandten gelang es endlich, daß ihr Mann, der seither verhaftete Schäfer, auch nichts Anderes ist, als — ein in Männertracht gekleidetes Frauenzimmer.

* Ein seltenes und erhebendes Hochzeitsfest wurde dieser Tage in Pissa, einem Dorfe im Trentschiner Komitat in Ungarn von der Familie Jacob und Josef Kohn aus Wsetin gefeiert. Sohn, Vater und Großvater standen nämlich am Traualtar. Erstere ward seiner Cousine angetraut, dessen Vater feierte zugleich die silberne und der Großvater die goldene Hochzeit, umgeben von einer Schaar von Familiengliedern. Die Trauung vollzog Rabbiner Nachbauer, ebenfalls ein Familienglied, und verdient es der besonderen Toleranz halber erwähnt zu werden, daß der dortige greise katholische Pfarrer nicht nur der Einladung folgend dem Festmahle beivohnte, sondern auch an der Seite des Rabbinen bis zur späten Abendstunde in kollegialer Weise sich unterhielt.

* Die New-Yorker „Evening Express“ erzählt: Ein hiesiger Bankbeamter kam zu einem hervorragenden Advolaten und sagte: „Ich habe ungefähr 100,000 Dollars unterschlagen, dies ist aber noch nicht endtucht; was soll ich thun?“ „Gehen Sie in Ihre Bank zurück und stehlen Sie noch 100,000 Dollars, dann kommen Sie wieder zu mir,“ antwortete der Advolat. Der Beamte that, wie es ihm der Advolat geheißen. Der Beamte schrieb sodann an die Directoren, daß sein Client 200,000 Dollars unterschlagen habe, aber die Hälfte zurückgeben wolle, wenn die Affaire vertuscht werde. Die Directoren nahmen die 100,000 Dollars, und der Beamte — gilt heute für einen respectablen Mann.

* Im „Sicilic“ macht Herr Camille Flammarion aufmerksam darauf, daß in der neuesten Zeit die Sonne eine ungewöhnliche Anzahl von Flecken und solche von außergewöhnlicher Größe zeige. Einer dieser Flecken, schreibt er, ist so groß, daß die ganze Erdoberfläche hineinfallen könnte, wie ein Stein in einen Brunnen, ein zweiter kleinerer ist immer noch dem Durchmesser der Erdoberfläche gleich. Herr Flammarion bemerkt dazu, daß Frage und vor ihm Herschel den eigenthümlichen Einfall hatten, den Jahrespreis des Kornes mit den gleichzeitigen Sonnensflecken zu vergleichen, und bei einer 25-jährigen Beobachtung gefunden hatten, daß der Preis des Kornes um so höher sei, als die Sonne mehr Flecken zeige.

* Aus Theresienstadt, 18. April, meldet die „Boh.“: Gestern um halb 10 Uhr Abend verfügte sich ein Cadetcorporal vom Infanterieregiment Ramula (ein geborner Prager) als Patrouillenfürher mit 4 Mann in das Gasthaus zum „Schwarzen Roth“, wo noch mehrere Gäste sich im Scharnloale befanden, hielt sein geladenes Gewehr auf die 13 Jahr alte Tochter des Gastwirths, Frau Anton Brummel, und feuerte dasselbe ab. Die Kugel ging dem Mädchen quer durch die Brust, und die Verwundete gab nach Verlauf von zwei Stunden den Geist auf. Der Urheber dieser That wurde sofort von der eigenen Mannschaft in Haft genommen.

* Interessant dürfte die Notiz sein, welche die Berliner Volkszeitung bringt, daß in den letzten Tagen vor dem Ostersfeste der Andrang vor und in den königl. Leihämtern so stark war, daß Schutzleute zur Ordnungserhaltung requirirt werden mußten.

Leih-Anstalt,
Pirnaische Strasse 46, I.
gewährt Darlehen in jeder Summe auf Baaren, sowie auf gute Pfänder aller Art unter strengster Discretion.

Dem
der Bahn
Absicht der
Schneeberg
Schneeberg
durch die v
worden sein
Die
bahn von
Herlasgrün
wenig als
gar nicht b
ungen dem
Milde so
hoch, dere
auch um e
reichen Dre
rennwald,
hübel mit
einigen, e
Lebensfein
mittel die
gewendeten
Eisenstod
nach Juid
Tauf nach
kurzen Weg
berzfinden
wenigstens
Kubelfuß
unschwer
nach Juid
auf der L
sich gleich
daß durch
verbindun
Schönhe
hat
Fortfamili
rung wo
vorliegende
scheiden u
He
Geschäfts
und Necl
lich angre
so lin id
leuten u
wegen S
Herrn S
Mec
30 i
fahr ne
gen Ant
Dhat
Kühn
entgegen.
Ein
gef. Ann
auf We
Gavalier
B. M
St. engl
F
Zwei
Porticul
In der
C
welche
abwartet
2 Stur
kommen
Kind vo
kommen
beg. po
ehzender
3
empfehl
Igen, b
len b
Parr
S nie,
Per
gätiger
H